

DGSP-Kongress in Ulm: Kann man noch als Arzt im Leistungssport tätig sein?

**Auf der Suche nach der Balance zwischen Erfolgszwang,
Übermotivation und der befriedigenden Arbeit mit Spitzensportlern**

Als Arzt im Leistungssport tätig zu sein, kann eine der schönsten Tätigkeiten sein, wenn man mit glücklichen und erfolgverwöhnten Sportlern am Wettkampftag zusammenarbeitet. Es ist für den Arzt befriedigend, mit motivierten und engagierten Sportlern bei der Prophylaxe und Therapie von Erkrankungen zusammenzuwirken, die aktiv versuchen, wieder gesund und leistungsfähig zu sein. Der Arzt im Leistungssport kommt aber leicht unter den Druck von Erfolgszwang, Übermotivation, Medien- und andere Fremdinteressen, und manchmal besteht eine große Versuchung, das Unmögliche möglich zu machen. Kann man also als Arzt im Leistungssport überhaupt tätig sein? Mit dieser Frage beschäftigt sich unter vielen anderen Themen der Kongress der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP, die deutschen Sportärzte) vom 24. bis 26. September 2009 in Ulm.

Der Sportarzt muss eine Balance halten zwischen den berechtigten Interessen seines Sportlers als Patienten und der Vertretung dieser Interessen nach außen, andererseits muss auch ein Verbandsarzt die Kommunikation und die Interessenlage seines Verbandes verstehen, um mit dem Verband vernünftige Lösungen zu finden.

Basis sind die fachlichen Fähigkeiten des Arztes mit fundierten Erfahrungen in der Sportmedizin. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen aber, dass für den Sportarzt eine gewisse berufliche Unabhängigkeit wichtig ist. Er darf nicht unmittelbar weisungsgebunden handeln und keine erfolgsabhängigen finanziellen oder andere Zuwendungen erhalten. Eine fachliche Einbindung in Kliniken oder größere Ärzteteams ist wichtig. Die Tätigkeit im Leistungssport darf nie die Tätigkeit mit Patienten überwiegen.

Doping ist Betrug und mit dem ärztlichen Beruf nicht vereinbar. Deswegen ist eine wirksame Dopingkontrolle unabdingbare Voraussetzung für die Möglichkeiten eines Arztes, im Leistungssport tätig zu sein. Daher fordert die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention sinnvolle und wirksame Dopingkontrollen, wobei allerdings nicht die Zahl der erfolgten Kontrollen, sondern die Effektivität immer die wichtigste Maßzahl sein sollte.

Professor Dr. Jürgen Michael Steinacker, Ulm

Auskunft erteilt:

*Professor Dr. Jürgen Michael Steinacker
Universitätsklinikum Ulm, Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin
Steinhoevelstr. , 89070 Ulm
Tel : 0731 500-45300/Mobil: 0173 349 2544/Fax: 0731 500-45303
<http://www.uni-ulm.de/sportmedizin>*

(Ulm, 23. September 2009)